

Roller fährt in Stapler

INTERLAKEN Im Rahmen der Abbaurbeiten von «Das Zelt» auf der Höhematte wurde bei einem Verkehrsunfall ein Rollerfahrer leicht verletzt.

Am Dienstagnachmittag kurz nach 16 Uhr wollte am Höheweg der Lenker eines Gabelstaplers auf die Strasse hinausfahren. Gleichzeitig näherte sich vom Bahnhof Interlaken Ost her kommend der Fahrer eines Roller-Leichtmotorrades. Dieser sah die auf die Strasse hinausragenden Ladegabeln der Arbeitsmaschine nicht und fuhr in diese hinein.

Alice Born, Sprecherin der Kantonspolizei Bern: «Die herbeigerufene Ambulanz brachte den leicht verletzten Rollerfahrer ins Spital.» Der Durchgangsverkehr wurde durch den Unfall nicht merklich beeinträchtigt. bpm

Noch keine Bewilligung für den Bau

OBERRIED Für den Bau des Resorts Brienersee sind Eingriffe in die Natur notwendig. Gegen die beantragten Ausnahmebewilligungen sind keine Einsprachen eingegangen. Gebaut kann jedoch vorderhand nicht.

Eingriffe in Ufervegetation, Hecken, Feldgehölze, Vorkommen geschützter Pflanzen und Lebensräume geschützter Tiere: Für diese Arbeiten auf dem Gelände des geplanten Brienersee-Resorts (Hamberger-Areal) ersuchte die Oberried Projekte AG um entsprechende Ausnahmebewilligungen. Nach Ablauf der 30-tägigen Auflagefrist beim Regierungsstatthalteramt Interlaken-Oberhasli sind keine Einsprachen eingegangen, wie gestern Statthalter Walter Dietrich auf Anfrage bestätigte. Gegen das eigentliche Bauvorhaben, das Erstellen eines Resorts mit insgesamt 17 Wohngebäuden und weiteren Gebäuden, ist – nebst einer Einsprache einer Privatperson – auch jene der Franz-Weber-Stiftung Helvetia Nostra hängig. Bezüglich Letzterer wird Dietrich nach eigenen Angaben zu entscheiden haben, ob das Resort kompatibel zu einer Ausnahmeregelung ist, die im Gesetzesentwurf zur Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative aufgeführt ist. Der Entwurf sieht unter anderem vor, dass auch in Gemeinden, die einen Zweitwohnungsanteil von mehr als 20 Prozent aufweisen, touristisch bewirtschaftete Wohnungen zulässig sind. Und dies wäre in Oberried der Fall. Der Statthalter konnte auf Anfrage nicht sagen, wann der Entscheid vorliegt und eine allfällige Baubewilligung erteilt werden kann. Die Resortbetreiber haben wiederholt erklärt, dass ein hotelähnliches Konzept vorliegt und mit der zu erstellenden Infrastruktur die touristische Bewirtschaftung der Appartements gegeben ist. Bis 2015 sollen auf dem Hamberger-Areal insgesamt 145 Ferienwohnungen mit bis zu 450 Betten, Einkaufsläden, Restaurants, eine Tagungsstätte sowie ein Schwimmbad entstehen. Geplant ist, dass die ersten Gäste spätestens in zwei Jahren ihre Wohnungen beziehen können. Die Gesamtkosten für den Bau des Resorts betragen laut der Bauherrschaft, der Frist Projektmanagement AG und der Leisure Development BV, 100 Millionen Franken. hau

Schuldspruch für Hugo Piller und Geld für die Geschäftspartner

GRINDELWALD/MURTEN Das Bezirksgericht in Murten verurteilte Hugo Piller gestern wegen mehrfacher übler Nachrede und versuchter Erpressung zu einer bedingten Strafe von 720 Stunden gemeinnütziger Arbeit. Er hatte nach einem geplatzten Hotelkauf in Grindelwald seine Geschäftspartner bedroht und wurde monatelang polizeilich gesucht.

Mit dem gestrigen Urteil zog das Bezirksgericht in Murten einen juristischen Schlussstrich unter eine aufsehenerregende Geschichte, die vor mehr als drei Jahren begann. Im August 2010 schloss Hugo Piller mit zwei der damaligen Eigentümer einen Kaufvertrag über das Hotel Résidence in Grindelwald ab. Er leistete eine Anzahlung von 150 000 Franken, konnte aber den Rest der Kaufsumme nicht fristgerecht zusammenbringen. Wie im Vertrag vereinbart, fiel Pillers Anzahlung deshalb an die Hotelbesitzer, die das Hotel darauf an eine Immobilienfirma aus dem Raum Interlaken verkauften.

Darüber, was in der Folge passierte, wurden sich Piller und seine Geschäftspartner auch am vorletzten Mittwoch vor dem Bezirksgericht in Murten nur teilweise einig (wir berichteten). Nach einer bisweilen chaotischen Verhandlung kündigte Gerichtspräsident Markus Ducret an, sein Urteil schriftlich zu eröffnen – dies hat er gestern getan.

Keine Steuerhinterziehung

Wie kam es nach dem missglückten Kauf so weit? Nachdem Piller seinen Kauf auf zivilrechtlichem Weg zu retten versuchte und scheiterte, bezichtigte er seine Geschäftspartner in einem Schreiben an die Steuerverwaltung der Steuerhinterziehung. In Briefen an verschiedene Gerichte und an die Aktionäre des Hotels bezeichnete er die ehemaligen Eigentümer als Lügner und Betrüger. Piller sagte vor Gericht, die Geschäftspartner hätten nach ihren eigenen Angaben die Bilanzen des Hotels «friesiert». Gemäss Urteil führten diese Anzeigen zu



Hugo Piller nach seiner Freilassung in einem Café in Thun: Mit Unterlagen und Fotos vom Hotel Résidence Grindelwald. Gestern wurde er wegen mehrfacher übler Nachrede und versuchter Erpressung zu einer bedingten Strafe von 720 Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt.

Bruno Stüdle

übernehmen, sondern auch seinen Prozessgegnern eine Genugtuung und die Anwaltskosten zahlen – insgesamt rund 20 000 Franken.

Probezeit von zwei Jahren

Das Gericht sprach Piller im Sinne der Anklage der üblen Nachrede in sechs Fällen und der versuchten Erpressung in drei Fällen schuldig. Es verurteilte Piller zu einer bedingten Strafe von 720 Stunden gemeinnütziger Arbeit (was dem gesetzlichen Maximum dieser Strafform entspricht) bei einer Probezeit von zwei Jahren. Die Staatsanwältin hatte die gleiche Strafe bei einer dreijährigen Probezeit gefordert. Während der Probezeit muss sich Piller einer ambulanten Psychotherapie unterziehen. Zusätzlich muss er nicht nur die Verfahrenskosten

keiner strafrechtlichen Verurteilung der Geschäftspartner. «Friesierte Bilanzen müssen nicht unbedingt eine strafrechtliche Relevanz haben», hielt das Gericht fest. Weil Piller nicht davon ausgehen durfte, dass die Eigentümer tatsächlich Steuern hinterzogen hatten, machte er sich mit seinen Vorwürfen der üblen Nachrede schuldig.

«Grösster Serienmörder»

Auch beim Vorwurf der mehrfachen versuchten Erpressung folgte das Gericht der Darstellung der Staatsanwältin und sprach Piller schuldig. So drohte Piller gemäss Urteil, alle Beteiligten zu erschliessen und «zum grössten Serienmörder, den die Schweiz je gesehen hat», zu werden. Nach dieser Drohung im Juli 2011 wurde Piller während vier Monaten von der Polizei gesucht.

«Durch das Untertauchen Pillers erhielten diese Drohungen eine Langzeitwirkung», erklärte der Anwalt der beiden Geschäftspartner, die im Prozess als Privat-

Er müsse erst noch mit seinem Klienten absprechen, ob und in welchen Punkten dieser das Urteil anfechten wolle, erklärte Pillers Pflichtverteidiger. «Ich kann

«Ich kann mir vorstellen, dass vor allem die Genugtuungszahlungen und die Weisung, sich einer Psychotherapie unterziehen zu müssen, Grund für eine Berufung sein könnten.»

Der Anwalt von Hugo Piller

kläger auftraten. Sie forderten von Piller eine Genugtuung von insgesamt 18 000 Franken. Das Gericht reduzierte diese Forderung auf insgesamt 4500 Franken.

Ob Hugo Piller sein Urteil akzeptieren wird, steht noch offen.

mir aber vorstellen, dass vor allem die Genugtuungszahlungen und die Weisung, sich einer Psychotherapie unterziehen zu müssen, Grund für eine Berufung sein könnten», sagte der Anwalt.

Konrad Staeger

Bordo überstrahlte bei den Altstieren alles

MUNIMÄRIT THUN Am Schweizer Zuchtstiermarkt Thun wurde der reine Simmentaler Stier Bordo von Besitzer Hanspeter Zahler-Kurzen aus St. Stephan bei den Altstieren als Erster eingereiht. Der Handel verlief wie in den Vorjahren.

Der reine Simmentaler Stier Bordo von Besitzer Hanspeter Zahler-Kurzen aus St. Stephan wurde bei den Altstieren als Erster eingereiht. Der Sohn von 55-98-Punkte-Stammstier Viktor wurde in der Königsklasse des Thuner Traditionsanlasses mit 55 96 punktiert. Besitzer Hanspeter Zahler-Kurzen lobt den vorzüglichen Charakter von Bordo. So konnte der bezüglich Exterieur als perfekt eingestufte Sohn von Bianca (55/45 97) auf der Alp Gandlauenen mit den Kühen übersättigt werden. Hanspeter Zahlers Schwiegervater Walter Zahler ist ein bekannter Ober-simmentaler Stierenzüchter. Gezüchtet wurde Bordo von Toni und Oskar Perren aus St. Stephan.

Die gestern angesetzte Stierparade, sprich Starparade, bildete den krönenden Abschluss

des heurigen Zuchtstiermarkts, wie der Munimärkt offiziell heisst. Das günstige Wetter und die Präsentation der 354 Stiere verhalfen dem Anlass zu einem erfolgreichen und glücklichen Abschluss. Faszinierend war für die Besucherinnen und Besucher einmal mehr die Vorführung der Altstiere – die Stierparade. Manche von den Tieren weisen ein pompöses Gewicht von über einer Tonne aus.

Um die 65 Prozent

Nach Auskunft des neuen Geschäftsführers, Christian Berger, entspricht die Zahl der verkauften Tiere etwa jener der Vorjahre, das heisst um die 65 Prozent. Laut Walter Lüthi, Vizepräsident der Marktkommission, bietet der traditionelle Zuchtstiermarkt Thun die beste Plattform zum Vergleich sowohl punkto Rassen-

vergleich wie auch Qualität: «Ich bin überzeugt, dass der Natursprung nach wie vor seine Berechtigung hat und wieder leicht im Steigen ist.»

Nicht zugegen am Munimärkt war der Präsident der Marktkommission, Ueli Bach. Er weilt zurzeit an einem europäischen Fleckviehkongress in Slowenien. Die Bestrebung zielt dahin, den

vorherwähnten Anlass im Jahre 2015 in der Schweiz abhalten zu können.

Der Handel

Die Gebrüder Ueli und Niklaus Berger aus Burgistein konnten bereits am ersten Tag alle ihre zum Verkauf angebotenen Muni verkaufen. Unter anderen vier «Jährlinge», die im Schnitt je

3000 Franken galten. Gut verkauft will auch Jakob Matti aus Zweisimmen haben. Er handelte vier Jungstiere nach Saanen und Schangnau. Nach dem Erlös gefragt, äusserte er sich bloss mit «I bi guet zfride».

Rund 62 Prozent der 354 aufgeführten Stiere stammten aus der Rassensektion reine Simmentaler. 16 der aufgeführten Stiere stammen vom reinen Simmentaler Stier Dario, gefolgt vom Simmentaler Unic Turbach und Vinos, Romoos, Schweizer Fleckvieh. Erwin Munter/pr



Als Erster eingereiht. Bordo mit Praktikantin Eloise Murith und Besitzer Hanspeter Zahler-Kurzen.

Peter Russenberger

Die Mäster: Mister Thun Alt- und Zeitstiere: Simmentaler: Nadal/Nestor Ueli und Thomas Balmer, Oey. Swiss Fleckvieh: Alfredo/Merkur Peter Steffen, Ortschaften. Red Holstein: Jotan-ET/Kayan, Andreas Brügger, Erlbach. Mister Stierkalb Simmentaler: Adi/Arni, Peter und Hans Jungen, Frutigen. Swiss Fleckvieh: Held/Luxus, Ueli und Niklaus Berger, Burgistein. Red Apple-ET/Vitus, Peter Steffen, Ortschaften.